

Erscheint wöchentlich siebenmal, Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670), sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Insorator- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



# Mariborer Zeitung

## Montags-Ausgabe

SK

### Ein Festtag des jugoslawischen Gedankens

#### Die Abgesandten des Drau-, Donau- und Drinabanats beim König Enthufiaftische Ovationen für König und Staat

BR. Beograd, 12. Jän.

Nach dem feierlichen Empfange der Hulbigungsdeputation aus dem Draubanats be- fichtigten die Delegierten gestern nachmittags die Seherwürdigkeiten der Residenz, worauf sie um 16 Uhr am Bahnhofe dem feierlichen Empfange der Hulbigungsdeputa- tionen aus dem Donau- und Drinabanat beiwohnten. Am Abend fand im National- theater eine Festvorstellung statt.

Heute um 10 Uhr wurde im neuen Uni- versitätsgebäude eine Festakademie abge- halten, in welcher der bekannte Schriftsteller Veljko Petrović über die Rolle Serbi- ens im Kulturleben sprach. In einem zwei- ten Vortrag behandelte Universitätsprofes- sor Dr. Vasil Popović die Rolle des jugoslawischen Volkes in der Geschichte in Verbindung mit der Ostfrage.

Um 13 Uhr gab die Beograder Stadtge- meinde zu Ehren der Delegierten, deren es gegen 600 gab, in der Hotelrestauration „Erpski Kralj“, „Austrija“ und „Bristol“ Festbankette, an denen auch zahlreiche Mini- ster teilnahmen. Die Delegierten wurden seitens des Bürgermeisters bzw. der bei- den Bezugsbürgermeister herzlich begrüßt. Im Hotel „Erpski Kralj“ verholmte die Jub- lander Gemeinderat Srubar, im Hotel „Bristol“ hingegen der Mariborer Bürger- meister Dr. Ivan Drinabats für den über- aus herzlichen Empfang.

Um 16 Uhr versammelten sich die De- legationen aller drei Banats vor dem Ka- sino auf den „Terazije“, worauf sie sich im geschlossenen Zuge auf den alten königlichen Hof begaben, wo sie feierlich empfangen wur- den. Die Delegierten nahmen zu beiden Sei- ten des großen Saales Aufstellung.

Punkt 17.30 Uhr betrat Seine Majestät der König in Begleitung des Hofmarschalls Dimitrijević und des ersten Adjutanten Ge- neral Stojanović den Saal, von den an- wesenden Vertretern des Drau-, Donau- u. Drinabanats stürmisch begrüßt. Als erster richtete der Führer der Hulbigungsdeputati- on aus dem Drinabanat, der Bürgermeister von Sarajevo Asim Beg Mujović an den Herrscher eine Ansprache, worauf namens des Draubanates der Bürgermeis- ter von Jajce Dr. Dinko Petrović das Wort zu einer längeren Ansprache ergriff, in wel- cher u. a. ausführte:

„Im ersten Male, seit unser Volk sei- ne Freiheit erlangt hat, haben die slowe- nischen Gemeinden das Glück ihrem nation- alen König ihre Hulbigung darzubringen. Lange und schwer war der Weg zu der end- lich erlangten Freiheit. Vor mehr als tau- send Jahren verloren unsere Vorfahren ih- re Selbstständigkeit. Die letzten Ueberreste des eigenen nationalen Lebens verloren wir im Laufe des 16. Jahrhunderts, und das Volk- selb lebte in uns nur noch als flüch- tiges An- denken.“

Nedner kam dann auf das Werden des neuen nationalen Lebens zur Zeit des napo- leonischen Jähren zu sprechen, das jedoch

nur wie ein heller Meteor am nationalen Himmel aufblühte und bald wieder ver- löschte. Es kam die Zeit eines Jubelst, eines Preßeren u. a. Das stürmische Revo- lutionsjahr 1848 bedeutete für die Slowe- nen eine Art nationales Programms, in dem der jugoslawische Gedanke wach wurde und Beziehungen zu den Kroaten und Serben angeknüpft wurden. Es kam die Aera des Volkstages (Tabor), die einen weiteren Schritt zur Erreichung des gesteckten Zieles bedeuteten.

Dr. Buc behandelte dann die weiteren ge- schichtlichen Ereignisse, die Schritt für Schritt zur letzten Etappe, zur Vereinigung der Ser- ben, Kroaten und Slowenen unter dem Zepter des königlichen Hauses Karadjordjević, führten.

„Aber rasch vergahen wir die Jahre“, fuhr Nedner fort, „daß ein Staat nur dann sein eigenes Leben leben kann, wenn er von Parteikämpfen nicht zerrissen wird. In un- aufhörlichem Parteihader gingen und die in- neren Errungenschaften verloren, und wir verloren den Hauptzweck unseres Strebens, die Festigung der nationalen Wohlfahrt, gänzlich aus den Augen. Unter der Maske der Demokratie mußten wir sehen, wie der Reichtum unserer geeigneten Heimat lang- sam vernichtet wurde und wie es mit uns abwärts ging.“

Wir kamen nach Beograd, um Ihnen, Majestät, im Namen unseres Draubanats, im Namen aller Slowenen unseren tiefe- fühlten Dank dafür auszusprechen, daß Sie noch zur rechten Zeit mit der geschichtlichen Geste vom 6. Jänner den Staat und das Volk vom Untergang retteten. Wir gestat- ten uns, unseren Dank auch für den histori- schen Akt vom 3. Oktober, der den logischen Abschluß Ihrer und unserer Bestrebungen darstellt, auszusprechen. Wir brüden Euler Majestät die Treue, Ergebenheit und Solida- rität mit dem ganzen Volke der Jugoslawen aus. Wir sagen es der ganzen Welt, daß wir unter dem weisen Zepter Eurer Majestät mit Vertrauen in die große Zukunft Jugo- slawiens blicken.

Aus ganzen Herzen wünschen wir, daß Eure Majestät die begonnene Arbeit been- den, die Eintracht unserer Brüder festigen, den Staat nach innen kräftigen und sein Ansehen und seinen Glanz nach außen er- höhen mögen. Denn uns alle verbinden un- lösbare Bande mit Ihnen und dem ganzen Staate. Nur in Jugoslawien können wir un- sere Freiheit und vollste Gleichberechtigung erblicken.

Eure Majestät! Als Angebinde bringen wir Ihnen das größte und schönste, das wir besitzen, unsere Herzen, unsere Erge- benheit und unsere Liebe. Es lebe unser nationaler König Alexander der Erste!“

Nachdem sich die enthufiaftischen Zurufe, die der Rede des Bürgermeisters von Ja- sijana folgten, gelegt hatten, richtete als Vertreter des Donaubanats, noch der Bür- germeister von Novisad Dr. Branko Bo- rota an den König eine Ansprache. Alle

Neben waren von stürmischen Ovationen für den Herrscher und das Herrscherhaus begleitet. Als sich die Begeisterung einiger- maßen gelegt hatte, hielt seine Majestät der König folgende Ansprache an die drei Delegationen:

„Meine Herren! Vom ganzen Herzen danke ich Ihnen für die schönen Grüße, die Sie mir im Namen Ihrer Banate darge- bracht und Ihre Treue und Ergebenheit zum Ausdruck gebracht haben. Ich freue mich ungemein, daß ich Sie hier in meinem Heime begrüßen kann als die Vertreter des Drina-, Drau- und Donaubanats. Mit be- sonderer Genugtuung hörte ich eben von Ihnen, wie ich es dieser Tage auch von Ver- tretern der übrigen Banate vernahmen konnte, daß unser Volk die großen Verän- derungen in unserem Staate richtig ver- standen und deren Notwendigkeit eingesehen hat. Ich freue mich sehr, daß das Volk sieht, daß wir uns auf einem besseren Wege be- finden, auf einem Wege, der die umgekehrte Entwicklung und den Fortschritt des kö- nigreichen Jugoslawien gewährleistet.“

Mein schnellster Wunsch und all mein Bestreben sind darnach gerichtet, daß sich alle gefunden Kräfte zur konstruktiven Ar- beit in vollster Einheit, Gleichberechtigung und brüderlicher Liebe zusammenschließen, auf daß sich all die schönen Besonderheiten unseres Volkes entwickeln können. Meine Sorge ist darauf gerichtet, daß die königliche Regierung und alle öffentlichen Organe durch ihre Arbeit und die gerechte Durch- führung der Gesetze günstigen Bedingungen für den Fortschritt und den Wohlstand je- des Einzelnen wie der übrigen Gemein- schaften, Vereine, Gemeinden, Bezirke und Banats, denen Sie angehören, den Weg eb- nen. Unser Volk verdient es wegen seiner Arbeitswichtigkeit und seiner Borzüge sowie wegen der großen Opfer, die es für das Recht, die Gerechtigkeit und die gemeinsame Kultur und das glückliche Leben darbrin- gen mußte, auf daß es sich in Ruhe und Liebe wirtschaftlich und kulturell entwickeln und festigen könne.

Bringen Sie meine königlichen Grüße, wenn Sie heimkehren, dem ganzen teuren Volke Ihrer Banate. Erzählen Sie, meine Herren, unterwegs und dahin, sagen Sie es jederman und allen, daß keine Grenzen, keine Spaltung in der Vergangenheit, sei es die Donau, Save oder Drina, uns mehr trennen werden, sondern, sondern daß wir vielmehr vereint unsere Interessen und un- sere Herzen zu einem unteilbaren Ganzen, Jugoslawien, vereinen werden, welches niemals irgendjemand wird teilen können. Mit diesen Wünschen begrüße ich Sie. Zuvor!“

Nach diesen Worten des Herrschers bra- chen die Anwesenden in frenetische Ovationen aus, die sich nur allmählich legten.

Sobald wurde dem König jeder einzelne Delegierte der drei Banats vorgestellt. Der

### Die Londoner Seemächte- Konferenz vor schwierigen Aufgaben

Von Lady Drummond-Hay.

Noch im Laufe dieses Monats wird sich auf London das Hauptinteresse der Welt- presse konzentrieren. Die Flottenkonferenz der fünf Seemächte wird von König Georg am 21. Jänner im St. James-Palace er- öffnet werden und dürfte das folgenschwer- ste Ereignis der nächsten zwölf Monate wer- den.

Großbritannien, Amerika, Frankreich, Italien und Japan werden sich zusammen an den Tisch setzen und über einen Vertrag auf Gegenseitigkeit mit dem Ziel der Ein- schränkung oder Begrenzung der Flotten- rüstungen verhandeln. Die fünf Delegationen einschließlich ihres Personals werden rund 2000 Personen zählen. Italien hat den Vorzug, seinen jüngsten Delegationschef in der Person des Ministers für Auswärtiges, Mr. Grandi, zu entsenden. Der Delegierte zählt erst 34 Jahre.

Den Versammlungen und Diskussionen werden mehr als 300 Journalisten beiwoh- nen, die hierüber berichten, die sie kritischen oder loben werden, je nach dem. Unter den Journalisten befinden sich auch die her- vorragendsten politischen Schriftsteller aus fünf Kontinenten.

Man gibt allgemein der Hoffnung Aus- druck, daß es sich um eine „offene Konfe- renz“ handeln wird und daß mehr als die bisher geübte Weisheit erforderlich sein wird, um den Eindruck einer „Geheimdiploma- tie“ zu vermeiden, die von London aus ihre Fäden spinnt.

Die Bedeutung, die ein Vertrag, ein Kom- promiß oder das Gegenteil für die Welt hat und die sich daraus jeweils ergebende Tragweite für die kommende Zeit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Für kein Land wird die Konferenz von größerer Be- deutung sein, und insbesondere, wenn das Ergebnis ein Vertrag zwischen den beiden Seemächten Großbritannien und Amerika sein sollte, als für England selbst. Vertritt jedoch jede der fünf Mächte lediglich ihre eigenen Interessen hinsichtlich der Sicher- heit ihres Handels zur See, ihrer Volks- wirtschaft und ihrer Nation, so dürfte ein Uebereinkommen oder ein Vertrag nicht leicht erzielt werden. Die Konferenz wird an das gegenseitige Vertrauen, an das Ver- stehen der besonderen geographischen Lage der anderen und an ihre Bereitschaft, Kon- zessionen zu machen, appellieren. Es wird, wie gesagt, nicht leicht sein, zu einem See- mächtevertrag zu gelangen. Es wird viel- mehr, hierüber dürfte kein Zweifel obwal- ten, das größte diplomatische Spiel seit Ver- sailles getrieben werden, ja, ein größeres noch, denn Versailles war gänzlich einseitig eingestellt.

Die Konferenz dürfte in mehr als nur einem Punkte Sensationen hervorrufen. Der Verzicht auf den Bau von U-Booten ist eine der aufgestellten Forderungen. Schlach- kreuzer, ganze Flotte: können gewisserma- ßen als Trümpfkarten ausgespielt werden.

Vor ungefähr einem Jahr beschuldigte Amerika die konservative Regierung Groß- britanniens, einen geheimen Flottenpakt

mit Frankreich abgeschlossen zu haben. Jetzt aber geben Pariser Regierungskreise, wie ich aus persönlichen Unterredungen erst vor

einigen Tagen erfahren habe, ihrer vollen Ueberzeugung Ausdruck, daß zwischen Ham- Jay MacDonald und Präsident Hoover an-

König unterhielt sich mit einem jeden längere Zeit und erkundigte sich nach seinen Wünschen und Beschwerden, über den Stand der Landwirtschaft, über das Gewerbe, wie die Ernte ausgefallen war usw. Der Bürgermeister von Ptuj, Michael Brenčič, ersuchte den König um die Bewilligung, daß das Gymnasium in Ptuj, das seinerzeit nach Kaiser Franz Josef benannt wurde, fortan die Bezeichnung „Prinz Andreas-Gymnasium“ führen zu dürfen. Der König gab gerne seine Einwilligung dazu. Das bezügliche Dekret werde demnächst erscheinen. Der Bürgermeister von Sarajevo überreichte dem Herrscher ein prachtvolles, in Silber und Gold ausgelegtes Album mit 45 auf Holz gemalten Ansichten von Gemeinden des Drinabanales.

Der König unterhielt sich mit den Vertretern der Deputationen bis 19.10 Uhr, worauf er sich von ihnen herzlich verabschiedete. Hierauf wurde im ersten und zweiten Stockwerk des alten Hofes den Anwesenden ein Imbiss serviert. Die Delegierten blieben längere Zeit im Gespräch mit einander und mit den Ministern, die sich ebenfalls eingefunden hatten. In den Gemächern herrschte eine gehobene Stimmung. Alle Anwesenden waren begeistert ob der Lebenswürdigkeit des Herrschers und von seinen, nur auf das Wohl des Staates und des Volkes gerichteten Bestrebungen, deren Realisierung er alle seine Kräfte widmet.

Zahlreiche Delegierte reisten bereits im Laufe der Nacht heim, die übrigen werden hingegen morgen das Grab des unbekanntes Soldaten auf der „Kvala“ und die Grabstätte König Peters in Splenet besuchen und dortselbst Kränze niederlegen.

Mitglied des Besuches des englischen Premierministers in Washington ein Geheimabkommen erzielt wurde, und das unmittelbare Ergebnis war die demnächst in London stattfindende Flottenkonferenz. Und gerade dieses Mißtrauen ist es — auch wenn es jeder Grundlage entbehrt — das Frankreich veranlaßt, seine Delegierten nach London zu entsenden. Ein etwaiges, im Verlaufe der Verhandlungen zwischen Großbritannien und Amerika erzielltes Übereinkommen, das nicht zugleich die Zustimmung aller fünf Mächte findet, dürfte das Mißtrauen in Frankreich nur noch bekräftigen.

Die große Bedeutung eines Abkommens zwischen den fünf Seemächten, das man bei der kommenden Konferenz zu erreichen hofft, liegt weniger in der Einschränkung oder Begrenzung der Rüstungen zur See, wodurch eine unmittelbare Gefährdung des Friedens bedroht würde, als vielmehr darin, daß dadurch zugleich der Weg nach Genf zum Völkerverbund geebnet wird — mit dem Ziel der Heeresabrüstung!

Das Interesse der Öffentlichkeit wird sich größtenteils auf die Sitzungen der Flottenkonferenz in den nächsten Wochen konzentrieren, aber die Hoffnungen der Pazifisten und Idealisten, daß durch eine Einschränkung der Flottenrüstungen nationale und internationale Anrufen sowie Beziehungen zwischen den einzelnen Nationen für immer aufhören werden, werden wohl kaum in Erfüllung gehen.

Die britische Flotte gefährdet nicht den Weltfrieden, und ebenso wenig die amerikanische, französische, italienische oder japanische Flotte. Der erhoffte Vertrag dürfte kaum die Spannung zwischen Italien, Jugoslawien und Frankreich beseitigen. Es würde wenig Bedeutung für die Probleme der Ueberbevölkerung und der Arbeitslosigkeit in England, Deutschland, Oesterreich, Italien und Japan haben, Länder, die einen fruchtbaren Nährboden für den Nationalismus abgeben. Er würde nicht den scharfen internationalen Konkurrenzkampf um die Eroberung der Auslandsmärkte zu einem friedlichen Ende führen.

Trotzdem wollen wir die Londoner Konferenz willkommen heißen und ihr jeden guten Erfolg wünschen. Bei alledem ist es ratsam, objektiv zu bleiben und nicht Wirkung mit Ursache zu verwechseln.

(Anglo American N. S. Copyright.)

Man rühret die Werbetrömmel stark, daß allen geht durch Wein und Mark: vergesse! doch auf keinen Fall den 1. Feber — Alpenbalk!

# Der Vorstand des Sofol des Königreiches Jugoslawien ernannt

Engelbert Gangl — erster Podstarosta, Dr. Viktor Murnik und Elsa Skalar — Turnwarle

Beograd, 12. Jänner.

Der Unterrichtsminister Boza Maksimović und der Seeres- und Marineminister General Gadžić haben im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten den ersten Vorstand des neugegründeten Sofol des Königreiches Jugoslawien ernannt.

Zum ersten Podstarosta — Starosta ist bekanntlich S. Königl. Hoheit Kronprinz Peter — wurde Engelbert Gangl, Schulinspektor i. N. in Ljubljana, zum zweiten Gjuror Paunković, Generaldirektor in Beograd, zum dritten Vacko Kriz, Verwalter in Zagreb und zum vierten Pod-

starosta Dr. Paul Mergentaler, Advokat in Ofjel, ernannt.

Erster Turnwart sind Dr. Viktor Murnik, Kammersekretär in Lubljana u. Frau Elsa Skalar, Privatbeamtin in Lubljana.

Der übrige Vorstand setzt sich zum größten Teile aus den bekanntesten und bewährtesten Organisatoren der bisherigen gymnasialischen Verbände zusammen, sodaß seine Ernennung überall mit größter Genugnung zur Kenntnis genommen wurde.

# Pontifronisi, die untergehende Insel in der Adria

Vom Mythos umwoben — Die verheerenden Sturmgewalten der Adria — Glück für Glück ein Opfer des Meeres

Atzen, im Jänner.

Die Bevölkerung Griechenlands ist durch die pessimistischen Berichte einer Ingenieurkommission beunruhigt, die dieser Tage die Pontifronisi- oder Mausinsel an der Küste Korfu inspiziert hat. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Insel die Gefahr droht, von den Fluten des Adriatischen Meeres vollständig verschlungen zu werden.

Diese kleine Insel, die sich durch ihre amutige Lage auszeichnet, kann zu den Perlen des Adriatischen Meeres gezählt werden und ist das Urbild des berühmten Gemäldes „Die Toteninsel“ von Arnold Böcklin.

Pontifronisi hat eine romantische Vorgeschichte. Die Insel liegt dort, wo sich einst die Einfahrt zum Hüllaa-Flusse befand und in deren Nähe die erste Seeschlacht geschlagen wurde, von der wir noch Kunde haben. Der Hafen ist heute verschlamm und man hat ihn in den „See“ Kolkopoulo umgetauft. Der Ausfluß eines kleinen Baches, der in den See an der Südwestseite mündet, wird als die Stelle bezeichnet, an der Dithyris Landete und wo er der Prinzessin Naukila begegnete. Nach der griechischen Mythologie war die Insel selbst ursprünglich jenes Schiff, das Odysseus nach Ithaka brachte, später aber von Poseidon, dem erzürnten Gotte des Meeres, in Stein verwandelt wurde. Wenn das der Wahrheit entspricht, so scheint es jedenfalls, daß der Jörn des Gottes unvermindert anhält, denn in jedem Winter donnern die Wogen des Adriatischen Meeres mit Sturmgewalt an die Gestade der Insel, die zuweilen vollständig überflutet wird.

Nach dem Bericht der Ingenieurkommission fällt die Insel Stück um Stück den wilden Angriffen der winterlichen Sturmfluten zum Opfer und kann nur durch den sofortigen Bau von Deichen und Dämmen gerettet werden, deren Kosten man auf 500

Tausend Drachmen schätzt. Deshalb schlägt die führende Tageszeitung „Eleftheri Vima“ zur Ausbringung der erforderlichen Gelder eine allgemeine Sammlung von Hilfsgebern vor, damit das Budget der Regierung nicht allzu sehr belastet wird. Auch der Erzbischof von Korfu, Mgr. Athenagoras, interessiert sich für die Erhaltung der Insel und hat bereits Hilfsgebern gesammelt, die indessen bei weitem nicht die erforderliche Höhe erreichen. — Jeder Tourist, der Korfu besucht hat, wird auch Pontifronisi kennen. Ein Ausflug nach Kanonen (mit dem alten Fort, das nur eine Kanone enthält) ist sehr beliebt. Von dieser Stelle aus genießt man die schöne Aussicht auf den „See“ und die Insel, wie man auch die ganze Ostküste Korfus von hier aus überblicken kann.

# Neue Hofdamen der Königin

AD. Beograd, 12. Jänner.

Ihre Majestät die Königin ernannte die Gemahlin des Justizministers, Frau Krunksa Srećković und die Gemahlin des Finanzministers Frau Eleonore Serić zu ihren Ehrenhofdamen. Diesen ihren Entschluß gab die Königin am Hofball anläßlich ihres Geburtstages bekannt.

# Sofales

Maribor, den 12. Jän.

## Hauptversammlung der Reserveoffiziere.

Die Zweigstelle Maribor der Vereinigung der Reserveoffiziere und Priester hielt heute vormittags unter dem Vorsitz des rührenden Obmannes Herrn Perhovec im dicht besetzten Saal des Hotels „Zamor“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Derselben wohnten u. a. auch der Stadtkommandant General Stanislav Jević, der Kommandant der hiesigen Unteroffizierschule Oberst Putniković und Major Lavrić für das Militärkreiskommando bei. Nach den Berichten der Funktionäre Perhovec, Parma, Juteršnik und Barle ergriff General Stanislav Jević das Wort und betonte in seiner Rede die Wichtigkeit der Organisation für unsere Stadt. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuß zum Großteil wiedergewählt. Derselbe wird sich erst in den nächsten Tagen konstituieren.

## Sturz von der Leiter.

Der 17 Jahre alte, in der Mesandrova cesta wohnhafte Elektrotechniker Stanislaus Malistürzte während der Arbeit von der Leiter und zog sich dabei berat schwere Verletzungen an der rechten Hand zu, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

## Nächtlicher Überfall.

In der vergangenen Nacht wurde kurz vor Pesnica der 36jährige Besitzer Anton Rataša aus Okuljavi bei Putomer von einem Durschen überfallen, wobei ihm

erhebliche Verletzungen am Hinterhaupt beigebracht wurden. Der Besitzer stürzte bewußtlos zusammen und blieb lange Zeit an Ort und Stelle liegen, sodaß er sich gefährliche Erfrierungen zuzog. Die herbeigerufene Rettungsabteilung überführte den Verletzten ins Krankenhaus nach Maribor.

## Erfroren.

Der im Stall eines Gasthofes in der Trzaska cesta aufgefundenen beschäftigungslose Knecht Ferdinand Mešič, welcher, wie berichtet gestern in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde, ist gestern abends verstorben. Dem Mann waren bekanntlich beide Beine abgefroren.

# Radio

Montag, 13. Jänner.

8.15: Schallplattenmusik. — 9: Schallplattenmusik. — 10: Schallplattenmusik. — 11: Schallplattenmusik. — 12.30: Schallplattenmusik. — 13: Schallplattenmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Französisch. — 19.30: Englisch. — 20: Tschai-kowsky-Abend. — Beograd 17.30: Nachmittagskonzert. — 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Französisch. — 20: Abendkonzert. — 21.10: Tamburascenkonert. — 22.10: Silvesterfeier. — Wien 15.30: Nachmittagskonzert. — 20.05: Edmund-Gysler-Abend. — Anschließend: Abendkonzert. — Graz 19.20: L. Manz' und J. Dreher's heiteres Volksstück „Der wunderwürdige Anton“. — 21: Heiterer Bergesang. — Anschließend: Wiener Ueberrapung. — Breslau 20.15: Symphoniekonzert. — Brunn 17.30: Deutsches Konzert. — Laibach 17.30: Besprechung. — 19.15: Spanische Unterhaltung. — 20: Oesterreichische Tonmeister. Anschließend: H. Kessers Hörspiel „Schwester Henriette“. — Prag 17.30: Deutsche Sendung. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.15: Schallplattenkonzert. — München 18.30: Unterhaltungskonzert. — 19.30: Schallplatten-Bühnen-Abend. — 20.45: Kammermusikstunde. — 23.30: Tanzmusik. — Budapest 17.30: Zitherkonzert. — 18.15: Deutsch. — 19.30: Konzert. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau 18.45: Schallplattenmusik. — 17.45: Leichte Musik. — 10.25: Schallplattenmusik. — 20.30: Stolz' Operette „Djibzi“. — 23: Leichte Musik.

# Der Affe und die Fahrkarte

Der Affe ist ein hochangesehenes Tier in Indien. Wenn auf einer Eisenbahnstation ein Zug eintrifft, so sind sofort die Affen da und gucken durch die Fenster der Speisewagen. Man läßt sie gewähren und die Tiere werden immer frecher. So passierte es jüngst einmal, daß ein Affe eine Fahrkarte erwißte, die ein Reisender bei seinem Gepäck hatte liegen lassen, und flugs damit in die Wipfel der Bäume verschwand. Die Fahrkarte hatte einen Wert von 7000—8000 frankenwert Franken und es ist begreiflich, daß hier die Gemütlichkeit ein Ende hatte. Man ging also an die Verfolgung des diebischen Affen, was mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Endlich hatte man ihn, aber das Billet, das er in der Faust hatte, bekam man erst durch die Gegenleistung von Bananen. Es war, wie man sich denken kann, schwer mitgenommen, so daß Zweifel auftauchten, ob es überhaupt noch Gütlichkeit habe. Aber pflichtgetreue Bürokratie findet schon einen Ausweg, wenn sie will, und nach langen Verhandlungen schrieb der Stationsvorsteher folgende Zeilen nieder: „Ich bescheinige hiermit amtlich, daß die Fahrkarte durch einen zu dieser Obliegenheit nicht befugten Affen gekennzeichnet worden ist.“

# Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritt in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte, wöchentliche „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft in Form einer Umschau in Frankfurt a. M., Niddestrasse 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

Das ist die echte Packung „Bayer“ der bewährten Aspirin-Tabletten der hervorragenden Schmerzstillen.

Verlangen Sie nur die Originalpackung „Bayer“ mit der blauweißen Garantiemarkel

# Sport vom Sonntag

## Die akademischen Weltwinterspiele

### Neue Weltrekorde im Eisschnellaufen — Thunberg und Ballangrud in Hochform

D a v o s, 12. Jän.

Die Italiener sind nach ihrem 3:2-Sieg am Dienstag nun auch im Rückspiel über die Schweiz mit 7:0 überlegene Sieger im Eishockey geblieben. Bekanntlich waren Italien und die Schweiz die einzigen Gegner im Eishockeywettbewerb.

Das Skilabfahrtsrennen entlang auf der Route Wasserscheide—Parfen—Souters zur Austragung. Auf der 9 Kilometer langen Fahrt hatten die Teilnehmer eine Höhendifferenz von etwa 1500 Meter zu bewältigen. Das Gelände wies mehrere freie Stellen auf, sodass die Akteure voll aus sich herausgehen konnten. Am besten schnitten hier die Innsbrucker ab, die nachstehende Resultate erzielten: 1. S a n t s c h n e r B e n n o (Österreich) 17.000; 2. Lantschner Otto (Österreich) 17.05.6; 3. Leutner (Österreich) 17.06.2. Auch in diesem Bewerb gingen die j u g o s l a w i s c h e n Vertreter an den Start, die im Nationenklassement die achte Stelle vor Rumänien und Spanien belegen konnten.

Auch der S I a l o m-Wettbewerb brachte den Österreichern große Erfolge. Und zwar war es diesmal Otto Lantschner, welcher in der Zeit von 3:26.6 den Sieg davontragen konnte. Es folgten Benno Lantschner und der Schweizer Weber in einem toten Rennen. Nur etwa zwei Dutzend Leute konnten die schweren Bedingungen erfüllen.

Gleichzeitig wurde auf der großen Eisarena das internationale S c h n e l l a u f e n über 500 Meter abgehalten. Der von

Thunberg gehaltene Weltrekord von 42.8 Sek. wurde nicht erreicht. T h u n b e r g erzielte im Alleingang mit 43.6 Sek. die beste Zeit des Tages. Zweiter wurde der Norweger B a l l a n g r u n d mit 44.6 Sek. vor dem Holländer van der Scheer und dem Unger Käufer. Beim nachmittägigen 1500-Meter-Laufen behielt Weltmeister Thunberg nach einem aufregenden Rennen mit 2:18.1 Sek. vor Ballangrud die Oberhand. Den dritten Platz errang van der S c h e e r u. den vierten der Wiener J u n g b l u t.

Das internationale S u n s t l a u f e n für Damen und Herren wurde gestern mit dem Skiläufen abgeschlossen. Bei den Herren siegte der Schweizer Dr. S a u t s c h i mit 265.14 Punkten vor dem Wiener Dr. Distler. Dritter wurde der Prager Gold. Bei den Damen belegte die Wienerin Fr. S o r n u n g vor Fr. Weiler (Wien) und Fr. Lewitzky (Budapest) den ersten Platz.

Einen sensationellen Verlauf nahmen die weiteren Schnellaufwettbewerbe über 1000 und 5000 Meter. Hier gelang es sowohl T h u n b e r g als auch B a l l a n g r u n d zwei neue Weltrekorde aufzustellen. Und zwar erzielte der Finne T h u n b e r g über 1000 Meter in der Zeit von 1:38.4 eine neue Weltbestleistung. Es folgten Ballangrud in 1:30.8 u. van der Scheer in 1:38.8. Ueber 5000 Meter stellte der Norweger B a l l a n g r u n d mit 8:21.6 einen neuen Weltrekord auf. Thunberg wurde hier nur vierter.

Schlafwagen vom Ort der Zusammenkunft der Mannschaften bis zum Einschiffen und zurück; b) Platzkarten 1. Klasse auf dem Dampfer bis Montevideo zu kommen lassen; c) während des Aufenthaltes in Montevideo wird jedem Verband ein Betrag von 75 Dollar täglich zuerkannt. Während der Reise noch täglich eine Summe von 1/2 Dollar für jede Person für kleine Kosten bezahlt.

Höchstwahrscheinlich wird Uruguay noch weitere Zugeständnisse machen müssen und auch machen. Verschiedene Verbände Europas haben untereinander Fühlung genommen und ihre finanziellen Bedingungen einem Komitee der F. A. I. A. bekanntgegeben, das die Forderungen nach Montevideo gefordert hat. Bei einer am 15. Jänner in Mailand stattfindenden Zusammenkunft der Verbandsführer von Oesterreich, Ungarn, Italien und der Tschechoslowakei sollen auf Grund der Antwort endgültige Beschlüsse gefasst werden.

## Zerbrochene Karrieren

### Ein Kammerjäger singt in Hinterhöfen. — Der Sohn des Weltumseglers. — Ein russischer Reitergeneral verhaftet. — Ein Schicksal verfolgt. — Der Lebensweg eines Morphiumisten.

Von Leo B a r t h.

Menschen, begünstigt vom Glück und ihrem eigenen Können, machen ihren Weg. Ihr Weg führt hinauf in die Höhe, zur Macht, zum Reichtum, zum Ruhm. Die Gegenwart gehört ihnen, und auch die Zukunft schillert in tausendfältigem Licht. Plötzlich wendet sich das Glück. Schicksalsschlag folgt auf Schicksalsschlag. Der Sonnenschein ist verschwunden, alles erscheint grau in grau. Die auf diese Art Heimgekehrten wehren sich noch eine zeitlang, kämpfen gegen die dunklen Schicksalsmächte an. Doch vergeblich. Ihre Kräfte werden langsam erschöpft und sie geben schließlich den aussichtslosen Kampf auf. Sie sinken von Stufe zu Stufe und gelangen eines Tages auch zur letzten Station, zum Nachahm. Nun ist es um sie geschehen!

A. Ein in Berlin lebender Wiener, 50 Jahre alt, einst Opernjäger mit dem stolzen Titel Kammerjäger. Gefeiert in verschiedenen Ländern, auf Bühnen, kürzlich traf ich den alten Herr auf einem Hinterhof. Bei der Begleitung einer Ziehharmonika sang er Opernarien. Seine Stimme klang mäßig. Vom Mitglied großer Opern bis zum Hoffänger führte ein weiter Weg.

Auch in kleinen Kinos singt er — denn leben muß man. Sein großes Vermögen ist längst ein wertloser Rest Papier geworden. Ich beginne mit dem Sänger ein Gespräch, komme in sein Zimmerchen. An den Wänden hängen Erinnerungen, Ehrenzeichen einer ruhmvollen, längst verklungenen Zeit. Der alte Herr zeigt noch immer Würde, sein ganzes Gesicht lächelt, wenn er von der Vergangenheit spricht. „Mein Schicksal? Schauen Sie: Ein!“ — er zeigte auf die Wand — „und heute.“

A. Sein Vater war Weltumsegler. Er selbst wird auch von den Wellen einer ungewissen Zukunft entgegengetrieben. Kommt von Budapest, ist noch jung, in den besten Jahren. War Schauspieler, Mitglied großer Bühnen der ungarischen Hauptstadt. Eine große Karriere stand ihm bevor. Wirtschaftskrise, Abbau, Beschäftigungslosigkeit, Verweigerung des Kampfs, verzweifeltes, vergebliches Ringen. Alles umsonst. Glend... Eine elegante Erscheinung, ein Gesicht wie für den Film geschaffen. Jeder rät ihm, drängt ihn: zum Film, auf nach Berlin. Er rafft seine Habseligkeiten zusammen, reist nach Berlin. Nun ist er schon über zwei Jahre hier. Die Regisseure, die ihn sehen, sagen: „Abwarten, ruhig ausharren. Ihre Zeit wird schon kommen. Sie sollen sich nicht verzetteln. Nur keine Statisterei, Sie sind für Rollen berufen.“ Sein Magen knurrt aber, fordert seine Rechte, und auch seine Kleidung wird immer schlechter und schlechter. Nun wäre er glücklich, selbst als Statist mitwirken zu können. Hierzu ist

es aber auch schon zu spät. Erfolg, Karriere, Aufstieg sind begraben. Er ist müde, resigniert. Ein Greis in Jugendjahren. Zerwärt von der Zeit und vor der Zeit. Und jetzt in den herandrehenden kalten Nächten findet er wie selbstverständlich den Weg ins Nachahm.

C. Ein russischer Reitergeneral. Träger eines stolzen Namens. Vor elf Jahren mit dem größten Teil seines Familienvermögens geflüchtet. In Berlin angelangt, führte er das elegante müßiggängerische Leben weiter. Verprahl! Alles! Greift zum Revolver, wird gerettet. Da — mit 55 Jahren — kommt die Wandlung. Er will arbeiten. Aber wie? Und wo? Kellner, Straßenverkäufer. Dann wird er durch einen Zufall zum Kulissenarbeiter in einem Theater. Von dort führt ihn der Weg zum Film. Militärfilme sind eben gerade die große Mode. Ein Jahr vergeht. Militärfilme sind schon nicht mehr die große Mode. Der ehemalige Reitergeneral ist beschäftigungslos, hungert, versucht sich nochmals anzuraffen. Vergeblich. Jetzt verkauft er Streichhölzer. Ist zum Trinker geworden. Verpißt im Alkoholkrausch sein Leid, seinen Schmerz. Des Nachts erwartet ihn das Misl.

D. Der Vater war hoher preussischer Staatsbeamter. Der Sohn sollte die Offizierslaufbahn ergreifen, kam im Sommer 1918 aus der Militärschule an die Front. Kämpfte einige Monate und sah sich dann vor die Frage gestellt: „Was jetzt?“ Er begann zu studieren; wollte Ingenieur werden. Bei einem Bankzusammenbruch verlor der Vater all sein Geld. Nun mußte der junge Mann das Studium aufgeben. Er war verlobt, verlobt. Doch an Heiraten war nicht zu denken, denn auch das Mädchen war arm. Der Verlobte ließ sich aber nicht klein kriegen. Er wurde Vertreter, dann später Kompanion eines kleinen Kaufmanns. Er machte das Geschäft groß, war schon ein reicher Mann, als er plötzlich noch mehr haben wollte. Er ging auf die Börse. Hatte Glück. Er vermehrte seinen Reichtum und war auf dem besten Wege, Millionär zu werden. Da kam 1927, der 13. Mai, der schwarze Freitag. Er verlor an einem Vormittag alles. Hätte wieder von vorn beginnen müssen, aber seine Kräfte reichten hierzu nicht aus, zumal die Ehe unglücklich war. Seine Frau ließ sich von ihm scheiden und der Witz begann. Heute vegetiert er hoffnungslos dahin, sieht sein Ziel mehr vor sich. Ist trah und glücklich, wenn er joweil „verdienen“ kann, daß er sich in der Kneipe volltrinken und im Misl überdächtigen kann.

E. Ein Künstler-Schicksal. Vor dem Krieg gab er eine Zeitschrift heraus. Er schrieb den Text und zeichnete die Bilder. Er war talentiert, hoffnungsvoll. Dann kam der Krieg. Der Zeichner-Schriftsteller war vom Unglück verfolgt. Er wollte sich bekümmern, griff zum Morphium — und es war um ihn geschehen. Er wurde willenloser Sklave des Giftes. Er zeichnete nicht mehr, er schrieb nicht mehr. Seine Freunde versuchten ihn später auf die Beine zu helfen, steckten ihn in ein Sanatorium, ließen ihn eine Entziehungskur durchmachen. Er wurde aus dem Sanatorium als geheilt entlassen. Er begann wieder zu arbeiten, zu schaffen. Wieder stand eine große Zukunft vor ihm. Und wieder versiel er dem Morphium. Jetzt hat er eine einzige Sorge: „Wie verschaffe ich mir das lächerliche Quantum Morphium?“

## Regen und Schnee als Wintersportverderber

M a r i b o r, 12. Jänner.

Trotz des winterlichen Wetters sind heute regelrecht zu regnen an. Am Bachern äußerte sich der Regen in Form eines nassen Schnees, sodass die Sportbedingungen heute überaus ungünstig waren. Trotzdem hatte sich bei den einzelnen Hütten eine stattliche Anzahl von Schneehockern eingefunden, die sich mit den mäßigen Verhältnissen zufriedenstellen mußte.

R a t e z e, 12. Jänner.

Der vom Sportklub „Mirja“ ausgeschriebene Skiwettbewerb mußte wegen des allzu ungünstigen Wetters abgesetzt werden. An dessen Stelle wurde ein Trainingslauf abgehalten, welcher bei andauerndem Schneefall nur von wenigen Wettbewerbern bestritten wurde. Als Erster passierte B a n o v e c vor Rezel und Enlatti das Ziel.

M o s t r a n a, 12. Jänner.

Trotz des andauernden Schneegestöbers wurde heute hier der alljährliche Wintersportfesttag abgehalten. Neben anderen Konkurrenzen kam auch ein Langlauf über 16 Kilometer zum Austrag, welcher nachstehende Ergebnisse brachte: 1. S a l o t a (4:46); 2. Jakopič; 3. Damjanovič.

## Portugal schlägt die Tschechoslowakei 1:0

S i j s a b o n, 12. Jänner.

Im heute hier ausgetragenen Fußball-Länderspiel zwischen Portugal und der Tschechoslowakei konnten die Portugiesen einen überraschenden Sieg feiern. Die Tschechoslowaken erlitten nämlich mit 0:1 eine sensationelle Niederlage. Bekanntlich war die Tschechoslowakei ausschließlich durch „Slavia“-Spieler vertreten.

## Der Goldpokal

W i e n, 12. Jänner.

Die Kämpfe um den vom Sportklub Nicholson gestifteten Goldpokal wurden heute bis auf die Schlussrunde zu Ende geführt. Vienna schlägt Nicholson 3:1 (0:1). Somit

ist nur mehr das Treffen F.A.C. — Nicholson ausständig, welches kommenden Sonntag erledigt wird. Nicholson werden die günstigeren Aussichten eingeräumt.

## Auswärtige Spiele

- Zagreb: Concordia-Sokol 6:1 (1:1).
- Belgrad: B. S. R.—Soko 2:1 (1:0).
- Wien: Sportklub-B. A. C. 4:3, Slovan-Salooch 4:2, Austria-Dittkringer Sp. C. 0:0, Simmering-Hertza 2:2.
- Prag: Slavia Iomb.-Nahod 6:1, Slavia Iomb.-Kosice 2:1.
- Kairo: Ujpest-Kairo 2:0.
- Berlin: Hertha-Wader 5:4, Tennis-Bozula-Union 06 4:2.
- Stettin: Stettin gegen den Baltischen Meister 5:1.
- Hamburg: Norddeutschland-Mitteldeutschland 3:1.
- Frankfurt: Eintracht-Sportvereinigung Fürth 2:1.
- Malta: B. A. C. (Wien)-Soldatenteam von Malta 3:3.

## Was kostet die Fußball-Weltmeisterschaft?

Die Nennungsfrist für die im Juli 1930 in Montevideo erstmalig stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft läuft am 28. Februar ab. Neben U r u g u a y haben sich bisher nur M e x i k o und N o r d a m e r i k a in die Teilnehmerliste eintragen lassen, doch steht mit Sicherheit fest, daß auch die argentinischen südamerikanischen Staaten, wie Argentinien, Brasilien, Peru, Chile, Paraguay usw. teilnehmen werden.

Von den europäischen Ländern beabsichtigen vorerst Spanien, Belgien und J u g o s l a w i e n eine Expedition auszurufen, wahrscheinlich werden sich aber noch andere Nationen zur Teilnahme entschließen. Jeder Nationalverband hat Recht auf Bezahlung der Reise- und Hotelkosten für 17 Personen, doch behält es sich der Verband Uruguay vor, eine größere Anzahl zu gestatten, wenn er es für nötig erachtet.

Die Bezahlung der Reise- und Hotelkosten geschieht unter folgenden Bedingungen: a) Uruguay wird jedem teilnehmenden Verband Platzkarten 2. Klasse und eventuell

Die B. Z.

# Inserenten

im Kleinen Anzeiger der Sonntagsnummer werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, die Inserate in der Beroaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abends abzugeben.

